

Ein dufter Welterfolg

Der Kosmetikerhersteller L.A. Schmitt aus Ludwigsstadt feiert in diesem Jahr sein 100. Jubiläum.

Die Thementausstellung „DERMA. DÜFTE. DDR“ erzählt dieses spannende Kapitel.

Von Peter Fiedler

LUDWIGSSTADT. Eine besondere Dauerausstellung ist ab sofort im Europäischen Flakonglasmuseum zu sehen. Gemeinsam mit seinem Träger, den Glasbewahrern am Rennsteig e.V., widmet sich das Museum im Jahr 2025 der Firmengeschichte des Kosmetikerherstellers L.A. Schmitt.

Was nur wenige wissen: Die Firma, die seit vielen Jahrzehnten in Ludwigsstadt beheimatet ist, hatte ihre Wurzeln eigentlich in Leipzig. Deshalb wählte Museumsleiter Sandro Welsch auch den Titel „DERMA. DÜFTE. DDR“ als Hommage daran. Leipzig war als Stadt der Düfte im 19. und 20. Jahrhundert eine Hochburg der Parfümindustrie.

Zudem gehörten schon früh Hauptpflegeprodukte zur Angebotspalette von L.A. Schmitt. In der Ausstellung zu sehen sind deshalb viele nostalgische Verpackungen im Stil der 50er und 60er Jahre. Der Bogen spannt sich von den Wirtschaftswunderjahren der Bundesrepublik bis in die 80er Jahre kurz vor der Grenzöffnung.

Wichtiger Kunde der Glashersteller

Der 2. Vorsitzende des Glasbewahrer-Vereins Wolfgang Hammerschmidt bedankte sich bei den Gästen und bei allen, die zur Ausstellung beigetragen haben. Mit der Firma L.A. Schmitt habe man sich ein besonderes Thema für die Ausstellung gewählt, denn die Firma sei über viele Jahrzehnte ein Kunde der Glasindustrie am Rennsteig und habe deren Flakons und Behälter für ihre Produkte gebraucht. „Es ist wichtig und schön, dass wir diese Firma heute herausstellen könne“, so Hammerschmidt.



Kuratorin Jana Buhrow, Museumsleiter Sandro Welsch, L.A. Schmitt GmbH Geschäftsführer Ivo Petschke, Harry Weiß von der Sparkassenstiftung, Flakonsammlerin Beatrice Frankl, Wolfgang Hammerschmidt und Margit Petschke eröffnen die Thementausstellung

Foto: Peter Fiedler

Ivo Petschke, Geschäftsführer der L.A. Schmitt GmbH, stellte seine Firma kurz vor, die in der Kosmetikbranche eine Größe ist, die hinter den Kulissen agiert: „Wir produzieren Pflegeprodukte, von der Haarspitze bis zu Fußsohle, also beispielsweise Shampoos, Bodylotions oder Fußcremes. Aber sie werden uns draußen nicht finden, also kein Shampoo der Marke L.A. Schmitt, weil wir Private Label Produkte machen. Das heißt, wir produzieren für andere Marken.“

L.A. Schmitt entwickelt also Produkte für Kunden wie Douglas, DM oder Rossmann von der Rezeptur bis hin zur Marktzulassung und füllt diese Produkte auch ab. Seit dem Jahr 2022 gehört die Firma zu einer südkoreanischen Familie aus Seoul: „Das ist kein Finanzinvestor, sondern das Unternehmen möchten Kosmetik

„Made in Germany“. Also wir entwickeln ihre Marke, bauen sie auf, produzieren sie und schicken sie nach Seoul, dort werden die Produkte im Teleshopping erfolgreich verkauft – neben dem Geschäft, das wir sonst noch haben.“

Museumsleiter Sandro Welsch erzählt von der bewegten Geschichte des Unternehmens, das seinen Ursprung nicht im Landkreis Kronach hat, sondern durch Ludwig Adalbert Schmitt im Jahre 1925 in Leipzig gegründet wurde.

Der Duft der Freiheit

Mit dem neuen Frauenbild der 1920er Jahre, verband sich das Bedürfnis nach Freiheit und Individualismus, der ein neues Verständnis von Schönheit und Gesundheit mit einschloss. Ludwig Schmitt setzte in seinen Anfängen nicht etwa auf den Siegeszug des Lippenstiftes, sondern auf Cremes und Mundhygieneartikel. Dementsprechend wurden Apotheken ein wichtiger Absatzpartner von ihm. Selbst ein Außendienst für die Kundenbetreuung vor Ort durfte nicht fehlen.

Nach der Zerstörung der Leipziger Produktionsstätte im 2. Weltkrieg, gelang unter großen Anstrengungen und mit Hilfe der treuen Arbeitnehmerschaft der Wiederaufbau und eine unternehmerische Fortsetzung der Erfolgsgeschichte in der damals jungen DDR. Nicht zuletzt die politischen Veränderungen führten zu einer Verlagerung in



Diese Geschenkverpackung aus den 70er bis 80er Jahren versprach „den Duft der Orients“.

Foto: Europäischen Flakonglasmuseum

den marktwirtschaftlich orientierten Westen Deutschlands, nach Ludwigsstadt.

Sandro Welsch sagte, dass mit der Kooperationsausstellung erstmals ein Überblick über das Lebenswerk Ludwig Schmitts und der Produkte aus den 1950er bis 1980er Jahren geschaffen wurde. Der dafür zur Verfügung gestellte Unternehmensbestand historischer Kosmetikartikel wird nach der Ausstellung als Schenkung an das Europäische Flakonglasmuseum übergeben.

Die Thementausstellung wird seit dem 14. April 2025 bis 22. März 2026 im Europäischen Flakonglasmuseum in Kleintettau zu sehen sein.



„Alter Lavendel“ war ein Parfüm, das in den 60er bis 80er Jahren zum Portfolio von L.A. Schmitt gehörte. Foto: Europäisches Flakonglasmuseum

Dorfaltar erstrahlt in neuem Glanz

Von Karl-Heinz Hofmann

DÖRNACH. Die Dorfkapelle von Dörnach hat wieder ihren ehrwürdigen Altar. Über ein Jahr hat sich die grundlegende Innen- und Außenrenovierung der kleinen Kirche hingezogen, die von der Kapellengemeinschaft Wallenfels, unter Leitung von Helmut Partheymüller, größtenteils in ehrenamtlicher Eigenleistung ausgeführt wurden.

Die denkmalgeschützte katholische Kapelle bekam unter anderem eine Neueindeckung mit Schiefer, neue Fenster und Mauerfugen und Außengestaltung.

Zur wertvollen Innenausstattung gehört der marmorierte Holzaltar aus dem 18. Jahrhundert, der von Restauratorin Petra Schirmer-Zenkel in akribischer Kleinarbeit in allen Teilen restauriert wurde. Bevor der Altar samt Figuren und Säulen überarbeitet werden konnte, wurde er von einer Spezialfirma wegen Holzwurmbefall begast.

Bei der Wiederinstallation des Altars berichteten Helmut Partheymüller und Marktrodachs 3. Bürgermeister Roland Pompe über die Historie der Dorfkapelle. Sie steht für die traditionelle Frömmigkeit des Frankenwalds und bietet Einheimischen, wie auch Fremden, Radfahrern und Wanderern ein Kleinod der Ruhe und der Besinnung.

Das nächste Kirchenereignis wirft bereits seine Schatten voraus: Weil kirchlich eine enge Verbindung mit Zeyern, dem Gemein-



Bei der Installation des restaurierten Altars (v. li.): Restauratorin Petra Zenkel-Schirmer, Restaurator Franz Schirmer, Roland Pompe und Helmut Partheymüller. Foto: NP / K.-H. Hofmann

deteil von Marktrodach, besteht wird die jährlich stattfindende Maiandacht am 1. Mai wieder von der Kirchengemeinde Zeyern or-

ganisiert. Der Gottesdienst findet am 1. Mai um 14.30 Uhr an der Kapelle statt. Besucher sind herzlich eingeladen.

Blechspielzeug bestaunen

Im Stockheimer Bergbau-Magazin beginnt am Ostermontag die Saison 2025. Geboten ist dieses Jahr auch eine Sonderausstellung.

Von Wolfgang Fehn

STOCKHEIM. Am Ostermontag 21. April 25, von 13 bis 17 Uhr, beginnt die Saison im Bergbaumagazin am Stockheimer Bauhof, neben der schmucken Rentei, die das neue Kultur- und Begegnungszentrum von Stockheim ist. Die Öffnungszeiten werden jeweils am ersten Sonntag im Monat sein, von 13 bis 17 Uhr.

Neben vielen Modellen der bergmännischen Geschichte in Stockheim, die mit Geräten wie Bohrhammern, Sicherheitslampen und einer kurzen Videoschau erzählt wird, können die Besucher auch in die frühe Zeit der Steinkohleförderung in Stockheim und Umgebung eintauchen. Die körperlich schwere Arbeit hat die Kumpel damals ein großes Zusammengehörigkeitsgefühl entwickeln lassen. Das Geotop und der zugehörige Geopfad laden zum familiengerechten Wandern auf dem 2,5 km langen Weg ein.

Sonderausstellung Blechspielsachen

In diesem Jahr wird zum üblichen Programm die Sonderausstellung „Blechspielsachen“ mit über 60 Exponate zu bewundern sein. Der Vorsitzende des Fördervereins Bergbaugeschichte Stockheim/Neuhaus, Gerwin

Duftmuseum am Rennsteig

Das Europäische Flakonglasmuseum

hat seit nunmehr als 10 Jahren seine Pforten geöffnet. Das gemeinnützige Spezialmuseum für edle Parfümflakons ist untergebracht in den Räumen der Firma Heinz-Glas.

Wie läuft die Glasproduktion ab?

Ein Alleinstellungsmerkmal des Museums ist der Blick in die Flakon-Produktion von Heinz-Glas. Hier können die Besucher den Lärm, die unglaubliche Hitze sowie die atemberaubende Geschwindigkeit der vollautomatischen Glasproduktion sinnlich erfahren.

Die lange Geschichte der Duftfläschchen

Beim Rundgang durch das Museum erfährt der interessierte Besucher, wie in Mesopotamien und im alten Ägypten kleine Duftbehälter hergestellt wurden.

In einem Streifzug durch die Jahrhunderte wird der Bogen von der Mundblastechnik über die Halbautomatentechnik bis zur Vollautomatischen Produktion von Parfümflakons gespannt.

Ein eigener Ausstellungsraum widmet sich dem Thema Duftherstellung und der Zusammensetzung von Düften aus verschiedenen Riechstoffen.

Die renommierte Flakon-Sammlerin Beatrice Frankl hat rund 2.500 Objekte ihrer bedeutenden Sammlung zum kommerziellen Flakon des 20. Jahrhunderts dem Museum übereignet.

Ein Glücksfall für das noch junge Museum ist die Schenkung einer Privatsammlung zur Parfüm- und Kosmetikkultur der DDR. Hinter den Kulissen wird bereits eifrig daran gearbeitet, diese hochkarätige Sammlung auf rund 80 qm Dauerausstellungsfläche der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Wechselnde Sonderausstellungen rund um das Thema Flakons und Glas runden das Profil des Hauses ab. Die Glashöhle nicht nur für Kinder lässt auch die Herzen der jüngeren Besucher höherschlagen.

Kostümführungen

Hinter die Kulissen der Parfümgeschichte führt das Museum auch auf erzählerische Art. Besucher können sich durch Kaiserin Joséphine sinnlich über Pflegegeheimnisse Napoléon Bonapartes aufklären lassen, abenteuerlich mit jungen Museumsforschern und dem Glasmännlein Flakon-Schatzen hinterher jagen oder „echt äna gewischt“ bekommen, wenn sie mit den Reinigungsprofis das Museum auf eine völlig neue Art entdecken... Für jeden Geschmack findet sich die passende Kostümführung.

Nach einer intensiven Zeitreise im Museum findet man im angrenzenden Glas-Café in gastlicher Atmosphäre die Ruhe, um Kaffeespezialitäten oder selbstgebackene Kuchen und Torten zu genießen. pf